



Evangelische Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.



Demokratie in Kinderschuhen

Tagung zu Theorie und Praxis der Demokratiebildung mit Kindern



1. - 3. April 2009 (Mi - Fr),

Lutherstadt Wittenberg, Evangelische Akademie

Dokumentation zur Tagung

Inhaltsverzeichnis

I.	Einladung.....	- 3 -
II.	Programm der Tagung	- 4 -
III.	Referate	- 6 -
	Wie politisch sind Kinder? - Ergebnisse aus dem Projekt „Demokratie Leben Lernen“, Meike Vollmar und Markus Tausendpfund, Universität Mannheim.....	- 6 -
	Kinder sind aktiv. Geben wir ihnen (mehr) Chancen – in Schule und Gemeinwesen, Otto Herz	- 6 -
	Demokratische Schul- und Kita-Entwicklung braucht professionelle Begleitung, Dorothea Schütze, Berlin.....	- 8 -
	1. Zur Bedeutung von Prozessbegleitung - Erfahrungen der Beteiligten in demokratischen Schulentwicklungsprozessen.....	- 8 -
	2. Demokratische Aushandlungsprozesse in Berliner Schulen.....	- 9 -
	3. Erfahrungen an Berliner Schulen	- 10 -
IV.	Workshops	- 14 -
	„Hand in Hand – Kita ohne Rassismus“, Melanie Ranft und Constanze Müller, Friedenskreis Halle.....	- 14 -
	„Starke Kinder machen Schule – Anti-Bias Arbeit an Grundschulen“, Workshop mit Jetti Hahn und Dirk Wullenkord, FiPP e.V., Berlin	- 15 -
	1. Einführung.....	- 15 -
	2. Film „Die fantastischen Kinderrechte“	- 16 -
	3. Modellprojekt „Starke Kinder machen Schule“	- 16 -
	4. Übung: Musikstühle (aus dem Anti-Bias Kontext).....	- 19 -
	„Demokratie-Transfer“ Sachsen-Anhalt, Dr. Catrin Kötters-König, LISA, Halle.....	- 21 -
	1. Das Schülermentorensystem – Sylvia Bolle und Schüler/-innen, Professor-Friedrich- Förster-Gymnasium Haldensleben.....	- 21 -
	2. Arbeit mit dem Schülerrat – Regina Patzschke, Sylvia Mäde, Schüler/-innen, Förderschule Salzmannschule Magdeburg	- 21 -
	Internationale Perspektiven der Demokratiebildung mit Kindern, Ulli Ballhausen, EJB Weimar.....	- 22 -
	Grundschulkind(er)leben Demokratie Konstanze Ilmer, Findet Demo, Weimar.....	- 25 -
	Mit Kindern auf Spurensuche: Erfahrungen aus dem Projekt "Kinderrechte in der Kommune", Helga Thomé, Bürgerstiftung Barnim Uckermark, Eberswalde.....	- 29 -
V.	Veranstalter.....	- 31 -

I. Einladung

„Kinder ... sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“,
KJHG, §8 Abs.1, Satz 1



Zu Themen wie Rassismus, Kinderrechten, Demokratielernen, Mitbestimmung sowie kindgerechter Interessenvertretung wird bereits mit sehr kleinen Kindern gearbeitet – in Kindertagesstätten, Grundschulen, in der Kommune und zu Hause.



Wie kann Demokratie als Lebensform mit Kindern praktiziert und geübt werden? Wie können Aufenthaltsorte von Kindern als demokratische Lernräume konzipiert werden? Wie kann Beteiligung von Kindern in Schule, Kindertagesstätte und Gemeinde gelingen?

Doch welche Bedingungen brauchen Kinder, damit sie ihr Potenzial für ihre zukünftige Entwicklung am besten entfalten können? Und wie wollen Kinder im öffentlichen Raum aufwachsen? Diese Fragen fordern uns und Sie heraus, Beziehungen zu gestalten, in denen Kinder und Erwachsene sich im gegenseitigen Respekt begegnen können.

Es wird vielfältig Gelegenheiten geben, in Gesprächen und Workshops Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam Fragen zu formulieren und erste Antworten zu finden. Wissenschaftliche Erkenntnisse der Demokratiebildung mit Kindern werden ebenso vorgestellt wie Beispiele guter Praxis.

Diese Tagung ist so angelegt, dass Sie Ihre Erfahrungen als Mitarbeiter/-in oder Entscheidungsträger/-in in Schule, Kindertagesstätte, Forschung, Politik, Wissenschaft, außerschulischer Bildung oder aus anderen Interessen- bzw. Arbeitsgebieten einbringen können.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Tobias Thiel (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt)

Konstanze Ilmer (Findet Demo)

Ulli Ballhausen (Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar)

Elke Fiege (Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt)



II. Programm der Tagung

Mittwoch, 1. April 09

- 13.30 Anmeldung, Ankommen bei Kaffee und Tee
- 14.00 Begrüßung und Programmvorstellung
- 14.15 Wie politisch sind Kinder? - Ergebnisse aus dem Projekt „Demokratie Leben Lernen“,
Meike Vollmar und Markus Tausendpfund, Universität Mannheim
- 15.30 Pause
- 16.00 Kinder sind aktiv. Geben wir ihnen (mehr) Chancen – in Schule und Gemeinwesen,
Otto Herz, Leipzig
- 17.00 Diskussion zu den Vorträgen
- 17.30 Ausstellungseröffnung: Die Rechte des Kindes. 28 Radierungen von Christoph Meckel,
Christian Lehnert, Wittenberg
- 18.30 Abendessen in der Evangelischen Akademie
- 19.30 Demokratie-Bar
- 21.00 Stadtrundgang mit Martin Luther,
alias Bernhard Naumann, Wittenberg
- danach Wein und Gespräch in der Evangelischen Akademie

Donnerstag, 2. April 09

Frühstück im Hotel

- 09.00 Tageseinstieg mit den Kindern einer Wittenberger Grundschule
Vorstellung der Workshops
- 10.00 Kaffee, Tee, Gebäck -
Andacht der Evangelischen Akademie
- 10.30 Workshopphase I
- „Hand in Hand – Kita ohne Rassismus“,
Melanie Ranft und Constanze Müller, Friedenskreis Halle
 - Starke Kinder machen Schule – Anti-Bias Arbeit an Grundschulen
Jetti Hahn und Dirk Wullenkord, FiPP e.V., Berlin
 - „Demokratie-Transfer“ Sachsen-Anhalt,
Dr. Catrin Kötters-König, LISA, Halle
 - Das Schülermentorensystem – *Sylvia Bolle und Schüler/-innen, Professor-Friedrich-Förster-Gymnasium Haldensleben*
 - Arbeit mit dem Schülerrat – *Regina Patzschke, Sylvia Mäde, Schüler/-innen, Förderschule Salzmansschule Magdeburg*
 - Workshop NUR für Kinder: „Demokratie (er)leben“
Judith Kleiner, Leipzig, Sandra Grosset, Berlin, Konstanze Ilmer, Jena, Findet Demo

13.15 Mittagessen in der Jugendherberge

15.00 Tischgespräche bei Kaffee, Tee, Gebäck

15.45 Workshopphase II

- Internationale Perspektiven der Demokratiebildung mit Kindern,
Ulli Ballhausen, EJB Weimar,
Christiane Brandenburg, KIEZ Günthersberge
- Grundschulkind(er)leben Demokratie
Konstanze Ilmer, Findet Demo, Weimar
- Mit Kindern auf Spurensuche: Erfahrungen aus dem Projekt "Kinderrechte in der
Kommune",
Helga Thomé, Bürgerstiftung Barnim Uckermark, Eberswalde

19.00 Abendbuffet in der Evangelischen Akademie

20.30 Kabarettistischer Nachklang
"CAT- stairs" – *Das Kabarett, Burg*

Freitag, 3. April 09

Frühstück im Hotel

09.00 Tageseinstieg

09.15 Demokratische Schul- und Kita-Entwicklung
braucht professionelle Begleitung
Dorothea Schütze, proSchule, Berlin

10.30 Kaffee, Tee, Gebäck

11.00 Abschlussrunde mit Kindern, Referent/-innen und Teilnehmenden – Inputs aus den
Workshops
Auswertung

12.30 Mittagessen in der Evangelischen Akademie

III. Referate

Wie politisch sind Kinder? – Ergebnisse aus dem Projekt „Demokratie Leben Lernen“,
Meike Vollmar und Markus Tausendpfund, Universität Mannheim

Alle Folien des Vortrags sowie weitere inhaltliche Materialien stehen auf der Tagungshomepage zum Download zur Verfügung:
<http://junge-akademie-wittenberg.de/event/demokratie-kinderschuhe>

Kinder sind aktiv. Geben wir ihnen (mehr) Chancen – in Schule und Gemeinwesen,
Otto Herz

Einen „Vortrag“ von Otto Herz in einem Protokoll wiederzugeben scheint nahezu aussichtslos. Deshalb sind nachfolgend markante Sätze aus dem Vortrag in einer Zitatsammlung zusammengefasst:

Einstimmung	<p><i>„Lernen beginnt bei den eigenen Fragen. Wer keine Fragen hat, bleibt dumm“</i></p> <p><i>„Die Studenten aus dem 1. und 2. Semester, die ich treffe - wahrscheinlich hätten sie mehr Fragen, wenn sie nicht zur Schule gegangen wären.“</i></p> <p><i>„Die Zuschüttung mit geistigem Stoff führt zur Verstopfung.“</i></p> <p>Im Vortrag zeigt Otto Herz eine historische, eine soziologisch-systematische und eine individual-entwicklungspsychologische Perspektive auf.</p>
Historisch	<p><i>„Ein Kind das heute in Wittenberg geboren wird lebt bis 2089.[..] Was ist tauglich dafür, dass die Kinder den Herausforderungen gewachsen sind, mit denen sie konfrontiert werden? Das ist die pädagogische Grundfrage für alles.“</i></p> <p>Da wir nicht wissen können, was in 80 Jahren ist, drehen wir den Spies um und schauen 80 Jahre zurück:</p> <p>Reichsschulkonferenz 1920:</p> <p><i>„Der gehorsame Untertan hat nicht mehr funktioniert. Er ist im Ersten Weltkrieg verblutet.“</i></p> <p>Weimarer Schulkompromiss: 4 Jahr gemeinsame Lernzeit (ein Kompromiss aus den Vorschlägen 0 und 8 Jahre):</p> <p><i>„Das war ein guter Anfang. Aber wir sind 89 Jahre später noch nicht viel weiter gekommen.“</i></p> <p><i>„Ich sollte plötzlich verstehen, dass meine Freiheit mit Bomben in Vietnam</i></p>

	<p><i>gesichert wird. So sind wir 68er geworden. Ich geblieben.“</i></p> <p><i>„Die schönste demokratische Stunde für Deutschland war '89. Die Nationen finden ohne Krieg wieder zusammen, aber es findet kein Verständigungsprozess darüber statt, wie wir leben wollen, sondern Okkupation. Der Prozess der Selbstbildung wurde nicht durchgemacht, sondern sie haben Bananen bekommen.“</i></p>
Soziologisch-systematisch	<p>Es geht um traditionelle, moderne (Verständigungsgesellschaft) und postmoderne Gesellschaft.</p> <p><i>„Mein Vater hat gesagt: So lange du deine Füße unter meinen Tisch stellst... Da bin ich aus dieser Familie gegangen. Wenn ich das zu meinen Kindern sage, fragen sie: „Warum ist denn das dein Tisch?“</i></p> <p><i>„Postmoderne junge Menschen sagten: Die meisten Haare sehen langweilig aus. Warum nicht mal pink? Und die meisten Haare hängen nach unten. Wir versuchen es anders herum.“</i></p> <p><i>„Unsere Kinder müssen den Übergang von der modernen zur postmodernen Gesellschaft meistern.“</i></p> <p><i>„Es hört nicht die traditionelle Gesellschaft auf, die moderne beginnt und dann kommt die postmoderne, sondern es ist alles gemischt.“</i></p>
Individual-entwicklungs-psychologisch	<p><i>„Man unterscheidet in der Persönlichkeitspsychologie zwischen Personen, die sind HE (Hoffnung auf Erfolg) und FM (Furcht vor Misserfolg).“</i></p> <p>Die Entwicklung zu HE oder FM wird dabei in eine frühkindliche Entwicklung im Alter zwischen 3 und 6 Jahren eingeordnet, die abhängig vom Erziehungsstil in den Familien und der KiTa ist.</p> <p>Mit einem eindrucksvollen Beispiel von einem Kind, einem Elternteil und einer Blumenvase werden im Groben die unterschiedlichen Erziehungsstile erläutert.</p> <p>Wie können wir Lebenswelten von Kindern gestalten, so dass sie erfolgszuversichtlich werden?</p> <p><i>„die Hoffnung auf Erfolg ist eine grundlegende Erfahrung.“</i></p> <p><i>„Ich kann etwas bewegen und bin nicht Opfer von Umständen.“</i></p> <p><i>„Wie die Welt läuft, hängt auch von mir ab als kleines Glied.“</i></p> <p><i>„Die Welt für sich als gestaltbar ansehen.“</i></p>

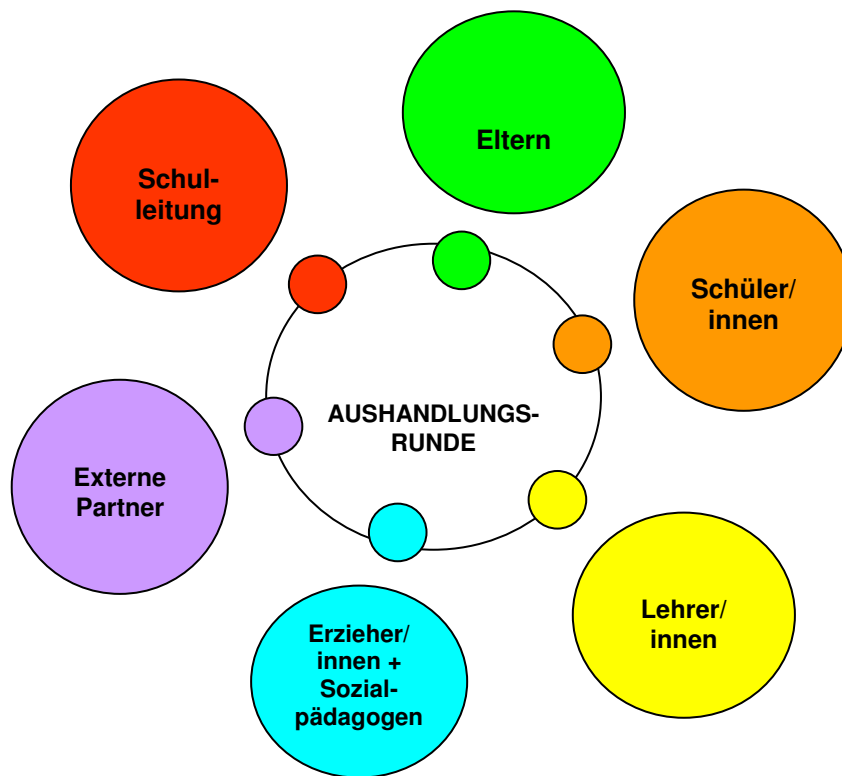
Protokoll: Judith Kleiner

Demokratische Schul- und Kita-Entwicklung braucht professionelle Begleitung, Dorothea Schütze, Berlin

1. Zur Bedeutung von Prozessbegleitung - Erfahrungen der Beteiligten in demokratischen Schulentwicklungsprozessen

Außenmoderation...	<ul style="list-style-type: none">• Sorgt dafür, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden können.• Schafft einen Rahmen, damit Vertrauen unter allen Beteiligten entstehen kann.• Achtet auf die Einhaltung von gemeinsam erarbeiteten Regeln des Miteinanders.• Ermöglicht durch Übungen und Spiele das Kennen lernen und Lernprozesse für Alle.• Sorgt dafür, dass gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung kultiviert werden.• Strukturiert den Prozess.• Achtet auf Zielklarheit und Erreichen der Ziele.• Schafft Bedingungen, unter denen alle Beteiligten kreativ werden können.• Sorgt dafür, dass alle Beteiligten als Expert/innen für ihre Belange anerkannt werden.• Kann als externe Person kritische Punkte ansprechen / spiegeln.
--------------------	--

2. Demokratische Aushandlungsprozesse in Berliner Schulen



Häufig wird im Zusammenhang mit Demokratieentwicklung in Schulen von „Erziehung zur Demokratie“ gesprochen. In der Regel stellt sich dies so dar, dass wenige Lehrpersonen (Lehrer/innen oder Erzieher/innen) vielen anderen (Schüler/innen bzw. Kindern und Jugendlichen) Demokratie „beibringen“. Bei der demokratischen Entwicklung durch Aushandlungsprozesse geht es hingegen darum, dass alle (Erwachsene wie Kinder und Jugendliche) dazu lernen und sich entwickeln können. Im gleichberechtigten Dialog und durch gemeinsame Aktivitäten erleben die Beteiligten, was demokratische Teilhabe bedeuten kann. Dies schließt die Selbstreflexion aller Beteiligten und deren Rollen ein. Durch Aushandlungsprozesse werden Räume und Möglichkeiten geschaffen, um mit den beteiligten Akteuren demokratische Umgangsformen zu entwickeln und als kostbares Gut zu verinnerlichen. Demokratieentwicklung wird so zu einem Lernprozess für alle.¹

Die Idee für schulische Aushandlungsprozesse entstand 2003 im Rahmen des Berliner BLK-Modellprogramms „Demokratie leben und lernen“ und wurde zunächst an drei Berliner Schulen erprobt (inzwischen sind sieben Schulen aktiv). Aushandlungsprozesse können im schulischen Kontext immer dort entstehen, wo es um Aspekte der Schulentwicklung geht bzw. zentrale Fragen der Schule bearbeitet werden sollen (z. B. das Schulprogramm, Schulregelprozesse, Vereinbarungen, etc.). Die dazugehörigen Aushandlungsrunden setzen sich bestenfalls aus

¹ vgl.: Dorothea Schütze / Marcus Hildebrandt: *Demokratische Schulentwicklung, Partizipations- und Aushandlungsansätze im Berliner BLK-Vorhaben „Demokratie lernen und leben“*, RAA Berlin 2006
Herunterladbar unter: www.schulcoaching.com

Vertreter/innen aller schulischen Interessengruppen zusammen (PädagogInnen, Eltern, Schüler/innen, technisches Personal, externe Partner, etc.), mindestens jedoch aus denjenigen, die von anstehenden Entscheidungen und damit verbundenen Maßnahmen unmittelbar betroffen sind. Gemeinsam werden Fragestellungen bearbeitet, Problemlagen analysiert, Ziele formuliert sowie Umsetzungsideen und Maßnahmenvorschläge ausgehandelt. Dabei geht es darum, einen für alle angenehmen Lebens-, Lern- und Arbeitsort zu gestalten.

Prinzipien demokratischer Aushandlungsprozesse	<ul style="list-style-type: none">• Es geht um alle: Die Betroffenen sind beteiligt.• Alle Beteiligten sind gleichwertig und werden mit ihren Wahrnehmungen und Perspektiven ernst genommen: Dialog auf Augenhöhe.• Demokratieentwicklung als Lernprozess für alle (Kinder, Jugendliche und Erwachsene).• Stärkung aller Beteiligten.• Ziele werden gemeinsam geklärt.• Bestmögliche Lösungen für alle entwickeln.• Entscheidungen werden im Konsens getroffen und von allen getragen.
--	--

3. Erfahrungen an Berliner Schulen

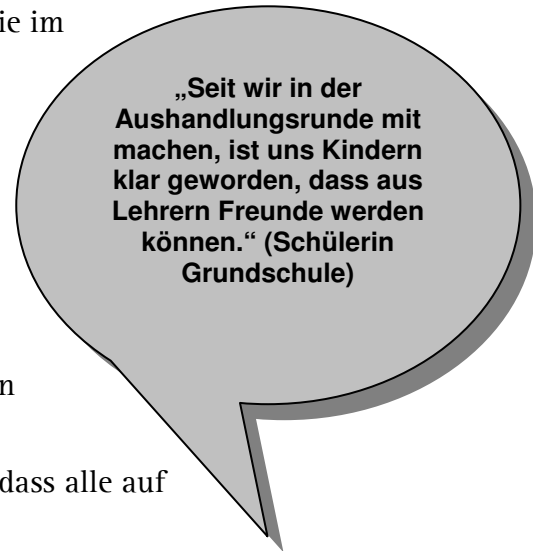
Am 28. Februar 2009 trafen sich alle Berliner Aushandlungsrunden zu einer Tagung, um ihre bisherigen Prozesse gemeinsam auszuwerten. Hier die zusammen gefassten Ergebnisse:

Welche positiven Erfahrungen werden durch Aushandlungsprozesse möglich?

Schüler/innen, Pädagog/innen und Eltern

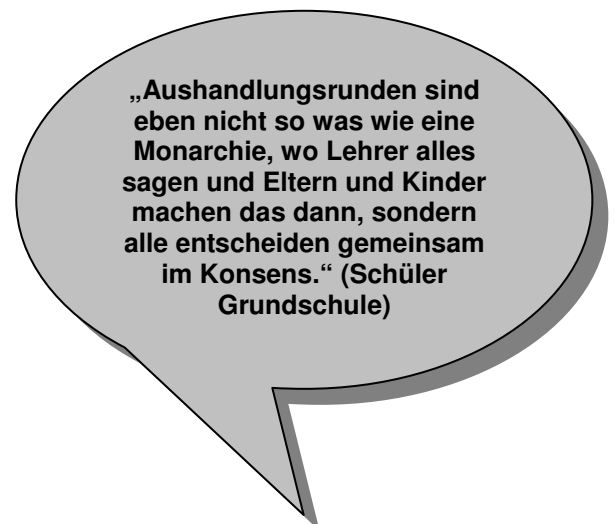
- bauen Vorurteile ab und erleben, dass übliche Hierarchien durchbrochen werden
- begegnen einander als gleichberechtigte Partnerinnen und Partner im Dialog
- lernen einander besser kennen und bauen Ängste voreinander ab
- gewinnen gegenseitiges Vertrauen und Mut, sich zu beteiligen
- verändern ihren Blickwinkel und haben neue Ideen und Verbesserungsvorschläge
- sagen ihre Meinung, äußern eigene Wünsche und entscheiden im Konsens
- machen gute Erfahrungen mit ausgehandelten Regeln
- haben Zeit für Diskussionen und kommen ins Gespräch miteinander
- erfahren, dass festgefahrene Strukturen veränderbar sind
- erleben, dass die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten gestärkt wird
- haben zusammen Spaß und lernen aus den gemeinsamen Übungen und Spielen

- fühlen sich in ihrem Selbstvertrauen bestärkt und ernst genommen
- erweitern ihre demokratischen Kompetenzen und nutzen sie im Schulalltag
- entwickeln gemeinsam eine demokratische Schulkultur
- erleben konkrete Verbesserungen in ihrer Schule




Was trägt zum Gelingen der Aushandlungsprozesse bei? (Gelingensbedingungen)

- dass es engagierte Schüler/innen, PädagogInnen und Eltern gibt
- dass eine externe Moderation von Anfang an dafür sorgt, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden
- dass alle sich gegenseitig respektieren und ernst nehmen
- dass alle sich um einen Konsens bemühen
- dass man offen und ohne Angst über alle Probleme sprechen kann
- dass es eine angenehme und freundliche Atmosphäre gibt
- dass es genug Zeit und Raum für die gemeinsame Arbeit gibt
- dass alle einander durch Spiele und Übungen gut kennen lernen
- dass es Vertrauen und Transparenz in der Zusammenarbeit gibt
- dass die Schulleitung den Prozess unterstützt und fördert
- dass der Prozess finanziell unterstützt wird

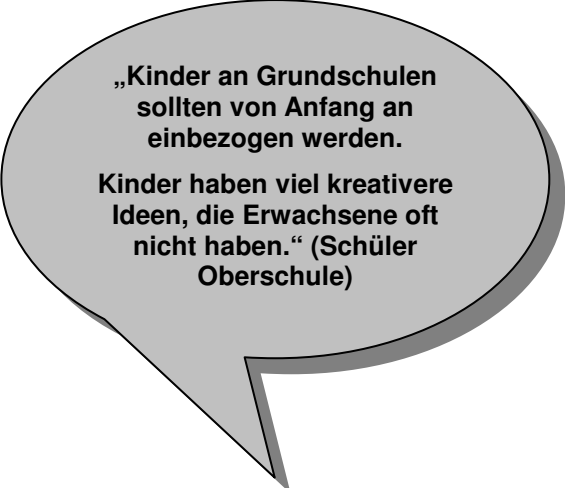


Empfehlungen an Schulen, die beginnen wollen...

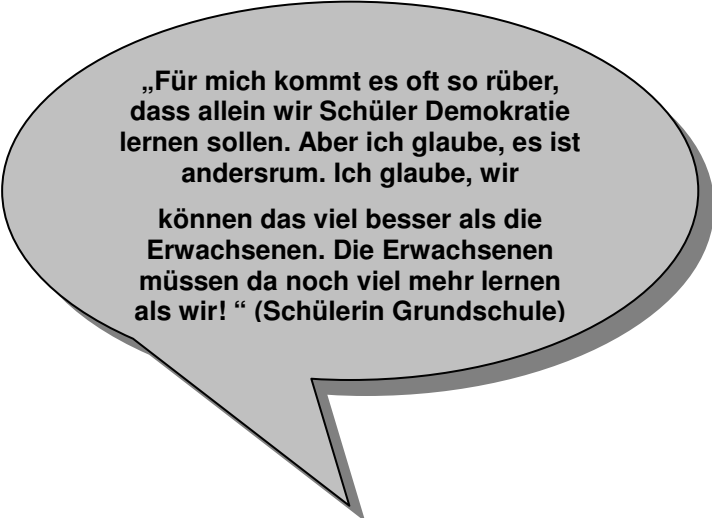
- Fangt langsam an und habt Geduld!
- Macht alle Betroffenen zu Beteiligten und beginnt den Prozess gemeinsam!
- Nutzt die Stärken und Ressourcen der Schule sowie aller Beteiligten!
- Sucht euch eine externe Moderation, die den Prozess strukturiert und dafür sorgt, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden!
- Setzt euch realistische Ziele, die ihr in einem klaren zeitlichen Rahmen erreichen könnt!
- Achtet darauf, dass alle gleichberechtigt mitbestimmen und entscheiden können!
- Beteiligung von Schülern von Anfang an!
- Auch Erwachsene müssen Demokratie lernen!
- Sorgt rechtzeitig für Nachwuchs, damit der Prozess weiter gehen kann!
- Immer alle gut informieren!
- Der Weg ist das Ziel!
- Spiel und Spaß nicht vergessen!



**„Zuerst kennen lernen,
dann Spaß haben
und dann arbeiten!“
(Schülerin
Grundschule)**



**„Kinder an Grundschulen
sollten von Anfang an
einbezogen werden.
Kinder haben viel kreativere
Ideen, die Erwachsene oft
nicht haben.“ (Schüler
Oberschule)**



**„Für mich kommt es oft so rüber,
dass allein wir Schüler Demokratie
lernen sollen. Aber ich glaube, es ist
andersrum. Ich glaube, wir
können das viel besser als die
Erwachsenen. Die Erwachsenen
müssen da noch viel mehr lernen
als wir! “ (Schülerin Grundschule)**

Botschaften der Beteiligten an Verantwortliche aus Politik und Bildung (Auszüge)

- „Aushandlungsrunden sollten nicht ein kleines Projekt sein, wo ein bisschen Geld rein fließt, sondern richtig ernsthaft unterstützt werden, weil uns das ganz wichtig ist. Durch das Aushandeln entwickeln wir uns und lösen Probleme, indem wir unsere Kommunikation verbessern.“ (Schüler, Grundschule)
- „Uns geht es um die Wertschätzung dabei. Die ist nicht allein durch Geld zu geben, aber die Wertschätzung für unser Engagement brauchen wir, z. B. auch durch Stunden-ermäßigungen.“ (Lehrerin)
- „Wir brauchen die Verantwortlichen aus Bildung und Politik hier! Kommt her und schaut euch an, was hier passiert. Hier auf der Tagung hättet ihr leibhaftig mitbekommen können, mit welchem Enthusiasmus die ganz Kleinen, die Eltern und die Pädagogen dabei sind und sich einbringen.“ (Mutter)
- „Schule sollte ebenso dafür da sein, Demokratie zu vermitteln wie Mathematik. Das muss wertgeschätzt und durch die Politik sichergestellt werden.“ (Erzieherin)
- „Die Schule soll den Auftrag erfüllen, den sie laut Paragraph 1 Schulgesetz hat, Menschen zu verantwortungsbewussten Bürgern zu erziehen und nicht zu Leuten, die nur Sachen können.“ (Schüler, Oberschule)
- „Aushandlungsrunden sind sehr wichtig, fördern unsere Entwicklung und beugen Problemen vor. Sie haben eine präventive Wirkung z. B. gegen Jugendkriminalität, weil wir hier Verantwortung lernen!“ (Schülerin Grundschule)
- „Außenmoderation ist wichtig“ (alle)

Download der Ergebnisse:

<http://junge-akademie-wittenberg.de/event/demokratie-kinderschuhe>

IV. Workshops

„Hand in Hand – Kita ohne Rassismus“, Melanie Ranft und Constanze Müller, Friedenskreis Halle

Ziel des Projektes ist die Entwicklung neuer spezifischer Methoden und Ansätze für die frühkindliche Bildungsarbeit in den Bereichen Demokratieförderung, Wertevermittlung, vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung sowie Selbstwirksamkeit als eine Präventionsstrategie gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Über Kampagnenarbeit, Fortbildungsangebote und Engagementförderung sollen ErzieherInnen und Eltern für die demokratische Wertevermittlung in Bezug auf Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit sensibilisiert und qualifiziert werden.

Das Modellprojekt „Hand in Hand. Kita ohne Rassismus“ gliedert sich in drei Teilprojekte, die Kampagne, das Elternprojekt sowie die Fortbildung von ErzieherInnen. Dabei arbeitet das Projekt modellhaft mit drei Kindertagesstätten in Halle (Saale) sowie einer ExpertInnengruppe aus Pädagogik, Politik, Verwaltung und Vereinen zusammen.

Eines der Handlungsziele des Projektes ist die Konzeption und Durchführung von spezifischen ErzieherInnenfortbildungen, welche sich gezielt präventiv gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung richten. Das Konzept der Fortbildung wird entwickelt auf Basis der Auseinandersetzung mit der aktuellen Fachdebatte zu Ursachen und Bedingungen von Rechtsextremismus sowie anhand der Fragestellung, welche Rahmenbedingungen und pädagogische Arbeit in der Kita erfolgreich zur Stärkung der Kinder in ihren demokratischen, sozialen und wertebezogenen Kompetenzen führen können. Als dritter Baustein fließen in die Konzeptentwicklung die Analysen der von den TrainerInnen in den Modellkitas umfassend durchgeführten teilnehmenden Beobachtungen ein.

Das Elternprojekt soll die Bildungsgemeinschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen stärken und Partizipationsmöglichkeiten für Eltern in den Kitas erhöhen. Basis bildet dabei die qualifizierte und engagierte Auseinandersetzung der Eltern mit den Begriffen: Wert, Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit und deren Stärkung als mögliche Präventionsstrategie gegen Rechtsextremismus und Rassismus. TrainerInnen führen die Eltern in die Themen des Modellprojektes ein und erstellen ein daran orientiertes Seminarkonzept samt Methodik und Didaktik. Die ehrenamtlich agierenden Elterngruppen führen dann die Seminare selbständig in Kitas durch.

Die Kampagne richtet sich an alle Kitas in Sachsen-Anhalt. Im Herbst der Projektjahre 2008 und 2009 sind diese aufgerufen sich an der jeweils einjährigen Kampagnenausschreibung zu beteiligen. Ziel dabei ist ein gemeinsames Bekenntnis von ErzieherInnen, Eltern und Träger zur Förderung von Werten, Demokratie, Vielfalt und Selbstwirksamkeit bei gleichzeitiger Abgrenzung von Rechtsextremismus und Rassismus sowie die Umsetzung des Bekenntnisses an drei konkreten Vorhaben zur Präventionsarbeit und Förderung von Vielfalt.

Quelle: <http://www.friedenskreis-halle.de/kita/>

**„Starke Kinder machen Schule – Anti-Bias Arbeit an Grundschulen“,
Workshop mit Jetti Hahn und Dirk Wullenkord, FiPP e.V., Berlin**

1. Einführung

Ziele des Workshops	Vorstellung und Einblick des Modellprojektes „Starke Kinder machen Schule“ gewinnen; Kennen lernen von Übungen aus dem Anti-Bias Ansatz; Erfahrungsaustausch
Einstieg und Übung – Die Geschichte meines Namens	<ul style="list-style-type: none"> • „Wir möchten nun einen Einstieg finden, bei dem Ihr Euch über euren Vornamen (oder Nach/ Spitznamen) austauschen könnt. Überlegt Euch kurz, wie Eure individuelle Geschichte eures Namens lautet. Das kann entweder sein, sich die Bedeutung und Herkunft des Namens zu überlegen, oder mal nachzudenken, welche Geschichte man mit dem eigenen Namen erlebt hat, oder wie die Eltern mich genannt hätten, wäre ich ein Mädchen/ bzw. ein Junge geworden. Bitte nennt auch noch Euren Beruf und das Interesse an der Tagung.“ • Es wird ein Gegenstand herumgegeben; danach können alle nacheinander erzählen. • Moderation durch Seminarleitung
Einige Anmerkungen/ Nennung von Grundprinzipien seitens der Leitung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Gegenstand ist für Kinder eine gute Hilfestellung: „Nur die Person, die den Gegenstand hält, spricht und ihr wird von den anderen zugehört!“ • Das Thema Namen bietet sich im Schulkontext insbesondere an; von Seiten des Projektes wurde dazu ein eigener Baustein entwickelt > bei diesem Thema können v.a. auch die Familien der Kinder in die Arbeit einbezogen werden • Achtung vor Verniedlichungen; Abwandlung von Namen > Ziel: Kinder stärken und sie selber entscheiden lassen, wie sie genannt und nicht genannt werden möchten! • Kennen lernen ist wichtig in der Gruppe; jede Person in Ganzheitlichkeit wahrnehmen und kennen lernen > dafür Raum und Rahmen schaffen
Weitere Ideen aus der Diskussion	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Namen auf Städte > Thematisierung von „Migration“ • Namen mit Gebärdensprache verknüpfen

2. Film „Die fantastischen Kinderrechte“

<p>Leitfragen/ Anmerkungen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wo haben Kinderrechte in meinem Alltag Bezug (in schulischen und außerschulischen Kontexten)? • Fokus auf das Recht auf „Erholung, Freizeit und Ruhe“ gerade in Schule spannender Bezug, bei dem die Kindersicht gestärkt werden sollte, um für alle eine lebenswerteren Raum zu gestalten • Fokus auf Thema „Kinderarbeit“ als spannende Erfahrung, Kindern komplexe Themen „zuzutrauen“ und sie in ihrem kritischen Urteilsvermögen zu erleben • Kinderrechte als Handwerkszeug, sich selber Rechte anzuschauen/ zu vergewissern
<p>Einige Aussagen aus dem Film</p>	<p>Wir wollen mehr Mitbestimmung und Mitentscheidungsräume bei Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was auf dem Schulhof gebaut wird, • wie die Turnhalle gestaltet wird, • welche neuen Stühle in den Klassenraum kommen, • wie der Stundenplan aussieht, • zu welcher Zeit wir lernen sollen!

3. Modellprojekt „Starke Kinder machen Schule“

<p>Projektvorstellung (vgl. Folien – zum Download auf http://junge-akademie-wittenberg.de/event/demokratie-kinderschule)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung des Modellprojektes • Projektziele • Unsere Ziele nach dem Anti-Bias Ansatz: <ul style="list-style-type: none"> Ziel 1: Ich-Identität; Bezugsgruppen-Identität stärken Ziel 2: Umgang mit Vielfalt Ziel 3: Kritisches Nachdenken Ziel 4: Handlungsfähigkeit • Unsere Vorgehensweise
<p>Erfahrungswerte der Leitung, dass es wichtig ist,...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zu schauen, welche Stärken sind schon an der Schule vorhanden (Ziel: Stärken stärken und da ansetzen!) • generell zu Anfang und kontinuierlich im Projektverlauf, den Beziehungs- und Vertrauensaufbau zur Schule und den darin agierenden Personen zu gestalten (z.B. auch zu fragen, welche

	<p>Erfahrungen die Schule bereits mit Projektarbeit hat!)</p> <ul style="list-style-type: none">• Machtverhältnisse an der Schule anzuschauen und diese sensibel zu thematisieren• besonders auch die ErzieherInnen an/ in Schule als Personengruppe zu stärken• intensiven Kontakt zu den Familien der Kinder zu pflegen, um einen hierarchiefreien Raum zu schaffen, in dem Austausch stattfindet und Ängste und Fragen artikuliert werden können (z.B. durch eigene Elternveranstaltungen; Kinder schreiben Einladungsbriefe)• dass die Schule ihre Beziehung zu den Familien der Kinder reflektiert (hierbei kommt Frage auf: Wie kann ich der Schule vertrauen, Dinge zu diskutieren/ zu thematisieren, damit SchülerInnen sich mit eigenen Lebens- und Familienbezug auseinandersetzen?) > Machtverhältnis spiegelt sich oft im Umgang von LehrerInnen gegenüber Eltern wieder• Erwachsene haben die Verantwortung dafür, Kindern Raum zu geben, damit sie sich beteiligen können• Beteiligung fängt bei der Teilnahme am Lernprozess an und setzt sich fort in der aktiven Mitgestaltung von Schulalltag und darüber hinaus• Lernvorlieben der Kinder ernst zu nehmen und die eigene Arbeit kritisch zu überprüfen (Überforderungshaltung und Neugierde fehlt den Erwachsenen oft, um gute Prozesse anzustoßen)• mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen zu arbeiten, erzeugt immer wieder sehr positive Erfahrungen stellt aber auch eine große Herausforderung dar in der Gestaltung differenzierender Lernangebote/ Lernsettings > LehrerInnen unterstützen hier viel, das erleichtert vieles!• mit der Vielfalt, die in der Klasse steckt, zu arbeiten (es muss nix von Außen kommen!)• den kritischen Umgang mit Lernmaterialien auch mit den Kindern selber ausprobieren (z.B. Bücher, die in der Schule benutzt werden, auch kritisch anzuschauen! Hier kann auch gut auf Metaebene gegangen werden!)• Gespür zu bekommen, welche Ein- und Ausschlüsse es in Gruppen gibt und Kindern deutlich zu machen, dass auch sie verantwortlich für Mitbestimmung sind (Handlungskompetenz anregen)• Rituale in der Klasse zu schaffen (besonders am Anfang und am Ende) > warmer herzlicher Abschluss ist immer wichtig!•
--	--

<p>Weitere Anmerkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weiteres Projektziel: nicht mit ganzer Schule zu arbeiten > sondern mit einzelnen Lerngruppen > wichtig: Projekt an Schule stärken heißt, einzelne Menschen und Klasse stark machen (auch Gemeinschaftsgefühl stärken) aber auch in Gremien mitzuwirken und dabei zu sein! • Vertragliche Absicherung > Kooperationsverträge mit den Schulen, in denen ErzieherInnen und LehrerInnen über bestimmte Stundenzahl gebunden werden • In einer Schule wird möglichst kontinuierlich mit ausgewählten Klassen gearbeitet; dabei wird darauf geachtet, dass mind. immer eine pädagogische Fachkraft der Schule an der unmittelbaren Arbeit im Projekt beteiligt ist • Prozess- und erfahrungsorientiertes Arbeiten stehen im Vordergrund • Jedes Kind hat eine eigene Projektmappe, um eigene Entwicklungsmöglichkeiten und -sequenzen zu reflektieren • Veränderungen im Schulsystem (z.B. Schuleingangsphase) berührt das Projekt und schürt Konflikte; Fragen: Wie verhält sich das Projekt? Was fordert das Projekt aber ein und weiter? Wie können/wollen wir unterstützen? • Strukturen nutzen: Schulkonferenzen und Schulversammlung nutzen, um Beteiligung/ Mitbestimmung anzuregen > Methoden auch von außen geben, um Strukturen auf- und auszubauen (Zielstellung zu schauen, welche Kompetenzen und Stärken sind da?) • Im Hort eher „produktorientiertes“ Arbeiten > Freizeit soll auch Freizeit sein; Begegnungen mit Kindern fördern • Fortbildungen mit pädagogischen Fachkräften (LehrerInnen und ErzieherInnen) durch externe ReferentInnen und nicht ProjektmitarbeiterInnen: Projektvorstellung in der die Nachhaltigkeit des Projektes thematisiert wird; an der eigenen Haltung arbeiten > Öffnungsprozess mit eigener Rolle, denn Lernen fängt bei den eigenen Fragen an (z.B.: Warum bin ich ErzieherIn? Warum bin ich LehrerIn?) > Ziel: ErzieherInnen und LehrerInnen zu MultiplikatorInnen machen! • Externe Evaluation durch das DJI (Wirkungsanalyse) > Projekt sieht es an manchen Stellen kritisch (z.B. Haltungen können schlecht auf die Wirkung hin überprüft werden!); Instrument des Gruppengesprächs zwischen Kindern erfolgreich (hier: Kinder selber erzählen lassen!) • Evaluation ist wichtig im Projekt: kontinuierliche Dokumentation der einzelnen Einheiten > eigene Nachbereitung und Ergebnisse
----------------------------	---

	<p>werden direkt in die Vorbereitung der nächsten Einheit überführt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personelle Ausstattung: 3 Personen/ 6-10 freie MitarbeiterInnen > es existiert ein sehr gutes Forum, in dem die Methode der Kollegialen Beratung angewandt wird
--	--

4. Übung: Musikstühle (aus dem Anti-Bias Kontext)

Im Raum werden so viele Stühle wie TeilnehmerInnen verteilt und jeweils paarweise zusammengestellt. Solange wie die Musik läuft, bewegen sich alle im Raum. Wenn die Musik stoppt, wählen alle TeilnehmerInnen einen Platz und die Moderatorin verliest die erste Frage/These/Denkanstoß.

Jedes Paar diskutiert nun insgesamt 2 min. Zunächst nimmt eine Person 1 min. Stellung zur gestellten Frage, dann ist die zweite Person dran. Nach 2 min. wird die Musik wieder angestellt. Alle stehen auf und gehen im Raum herum bis die Musik erneut stoppt und die nächste Frage vorgelesen wird.

<p>Folgende Thesen wurden zur Diskussion vorgelesen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Familienhintergründe der Kinder sollten in Schule stärker sichtbar werden, damit sich jedes Kind wohl fühlen kann • Kinder sollten den Lehrern und Lehrerinnen Zeugnisse schreiben • Kompetenzen demokratischer Bildungskonzepte sollten Einstellungsvoraussetzung für PädagogInnen in Schule sein • In Schule sollte es Räume geben, in denen LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern und Kinder gleichberechtigt Entscheidungen miteinander treffen • Demokratische Schulentwicklung kann nicht erfolgreich sein, solange Schule ein hierarchisches System ist • Schulen brauchen für ihre demokratische Entwicklung eine dauerhafte Begleitung durch externe Projekte
<p>Auswertungsrunde</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hat euch die Übung gefallen? • Waren alle Fragen gleich leicht/schwer zu beantworten? • Welche Fragen waren schwerer zu beantworten und warum? • Wie war es, nur zuzuhören? • Gab es eine Aussage, die unterschiedliche Meinungen inne hatte? • Wie war es zuerst/ zuletzt zu sprechen? • Fällt es schwer, sich zu bewegen und sich zwischendrin zu lockern? • Welche Ziele hat die Übung?

Ziele der Übung	<ul style="list-style-type: none">• Übung gibt TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich noch besser kennen zu lernen (auch durch die lockere Bewegung zwischendurch)• Einstieg in ein Thema (z.B. die verschiedenen Formen von Diskriminierung)• Macht einen bestimmten Standpunkt deutlich und verhilft zur Meinungs- und Urteilsbildung• Gibt Reflexions- und Übungsmöglichkeit, sich zuzuhören und ausreden zu lassen (auch die Gestik und Mimik zu beachten)• Konfrontation mit Meinungen, dich sich von der eigenen Meinung unterscheiden können und dadurch Möglichkeit zur (Selbst-) Reflexion•
Interessante Links	<ul style="list-style-type: none">• www.starke-kinder-machen-schule.de• www.fippev.de• www.anti-bias-werkstatt.de• www.antibias.eu• www.kinderwelten.net• www.uni-oldenburg.de/ibkm•

Download der Präsentation:

<http://junge-akademie-wittenberg.de/event/demokratie-kinderschuhe>

Projekthomepage: <http://starke-kinder-machen-schule.de/>

Protokoll: Claudia Ratering

**„Demokratie-Transfer“ Sachsen-Anhalt,
Dr. Catrin Kötters-König, LISA, Halle**

1. Das Schülermentorensystem – Sylvia Bolle und Schüler/-innen, Professor-Friedrich-Förster-Gymnasium Haldensleben
2. Arbeit mit dem Schülerrat – Regina Patzschke, Sylvia Mäde, Schüler/-innen, Förderschule Salzmannschule Magdeburg

Download der Präsentationen:

<http://junge-akademie-wittenberg.de/event/demokratie-kinderschuhe>

Homepage: <http://www.modellversuche.bildung-lsa.de/demokra/programmneu-frame.html>

Internationale Perspektiven der Demokratiebildung mit Kindern, Ulli Ballhausen, EJB Weimar

Ziel des Workshops	Neugierde und Motivation für internationale Jugendarbeit wecken
Thesen und Vorbemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • es gibt wenig Literatur zum Thema internationale Arbeit und Kinder (d.h. 8-12 Jahre in diesem Kontext) • non-formale Bildung hat in Deutschland leider keine große Bedeutung mehr > wir müssen mehr in der Forschung erscheinen, um ein Bewertungsgremium zu sein • Politische Bildung ist, wenn Menschen sich in ihren eigenen Angelegenheiten einmischen • Internationale Arbeit ist, wenn Menschen interkulturelle Lernerfahrung machen • was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nur unter erschwerten Bedingungen • fremdenfeindlichen Einstellungen muss man früh entgegen > wir arbeiten oft nachsichtig und nicht präventiv! • Jeder Mensch hat ein Recht auf interkulturelles Lernen und internationale Arbeit!
Anmerkungen zur Politischen Bildung	<p>ADB – Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. hat 2007 eine Broschüre „Politische Bildung in der demokratischen Gesellschaft“ herausgebracht (www.adb.de). Wichtige Thesen:</p> <p>Politische Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • gibt nicht fertige Antworten • muss immer wieder neu gelernt werden! • stellt die Frage nach der Verteilung von Macht, Überwindung von Ungleichheit • macht auf die Freiheit des Einzelnen aufmerksam; vermittelt demokratische Grundwerte, stellt auch soziale Fragen in den Mittelpunkt und leistet Erinnerungsarbeit
Was ist Unterschied zwischen Politischer Bildung und Demokratischer Bildung?	<p>Behauptung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demokratische Bildung ist ein Aspekte der Politischen Bildung > Soziale Ungerechtigkeit/ die Verteilung der ökonomischen Ressourcen wird in Demokratiekonzepten nicht thematisiert • Themenfelder Politischer Bildung: z.B. Ökonomie, Macht, Verteilung der gesellschaftlichen Reichtümer, Arbeitsplätze, Krieg, Armut, Demokratie

	<ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder Demokratische Bildung: z.B. Minderheit- und Mehrheitsverhältnisse, Grundrechte, Gerechtigkeit, Toleranz
<p>Internationale Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • siehe Internationale Begegnung; Au-Pair; Fachprogramme; Austausche, Jugendreisen • Projekt „Begegnungen, die Spuren hinterlassen“ (vgl. www.ejbweimar.de) • weitere Informationen zur internationalen Arbeit: <ul style="list-style-type: none"> - www.open-the-world.net - Langzeitstudie: „Erlebnisse, die verändern – Langzeitwirkungen der teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen“ (Thomas/ Chang/ Abt), 2007 - Wissenschaftler im Bereich internationale Jugendarbeit: Günter J. Friesenhahn, Prof. Dr. Alexander Thomas, Grieser (FH Köln) • Fragen, Fazit und wichtige Anmerkungen: <ul style="list-style-type: none"> - Politische Bildung und Demokratische Arbeit mit Kindern sollte verknüpft werden! - 21% der Beteiligten an internationalen Begegnungen sind Bildungsbenachteiligte - Frage: Schürt der Schüleraustausch mehr Vorurteile als er diese abbaut? - Internationale Arbeit ist mehr als Internationale Begegnung! - Irrtum zu glauben, dass Internationale Begegnungen immer Rechtsextremismus abbauen – es gibt auch Negativbeispiele! - Nicht jeder Bildungsprozess hat politischen Aspekt! - Achtung vor Renationalisierung im Austausch! Nationale Zugehörigkeit als Differenzmerkmal wird aoft zu stark in Begegnungen thematisiert – es gibt noch andere Differenzmerkmale: Geschlecht, soziale Herkunft, etc.) - Standard der Internationalen Reisen für Jugendliche/ Kinder ist auch sehr hoch (siehe auch: Bundesverein der deutschen Jugendreisen; www.djo-jugendreisen.de; www.bundesforum.de)
<p>Internationale Begegnung mit Kindern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Thesen/ Anmerkungen: <ul style="list-style-type: none"> - Kritisch: Internationale Begegnung unter 14 Jahre ist nicht förderwürdig! (Reflexionsniveau anscheinend zu niedrig; Sicherheit/ Begleitung/ Betreuung notwendig; Sprache) - Auf trinationaler Begegnung „Sprachmittler“ einsetzen > Sprache ist keine Hürde! Wichtig: Angst überwinden, Sprache zu sprechen!

	<ul style="list-style-type: none">• Wichtige Akteure internationaler Jugendarbeit mit Kindern:<ul style="list-style-type: none">- CISV – childrens international summer villages (www.cisv.org/programmes/summercamp.html)- Initiativgruppe seit 2005: IAB – EJBWeimar - Transfer e.V. – Dt. Jugendinstitut- Deutsche Jugendinstitut Studie: Vorstudie: Interkulturelle Kompetenz durch internationale Kinderbegegnung (www.dji.de)- Forscher-Praktiker Dialog Internationale Jugendarbeit: www.forscher-praktiker-dialog.de (EJBWeimar; Transfer e.V.; FH Koblenz, FH Köln)
--	--

Weitere Informationen: www.ejbweimar.de

Protokoll: Claudia Ratering

Grundschul Kinder (er)leben Demokratie Konstanze Ilmer, Findet Demo, Weimar

Tops	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Vorstellen 2. Vorstellung des Projekts „Findet Demo“ 3. Zeit für Fragen und Fachaustausch 4. Zum Schluss
<p>Modellprojekt „Findet Demo!“ (2005 – 2008)</p>	<p>Projektvorstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Form einer Projektstunde, so wie sie in ähnlicher Weise mit Grundschulkindern während des Projektes durchgeführt wurde • Projektstunde = 1. Projektstunde im Projekt, in der den Kindern die Projektidee nahe gebracht wird und sie eingeladen werden, sich auf die Suche nach einem ganz besonderen Land zu begeben zusammen mit drei Handpuppen: das Land „Kratien“ <p>Die Akteure</p> <ul style="list-style-type: none"> • die beiden Handpuppen Jan und Lisa stellen sich vor • sie suchen nach Demo (einen Hund und ihren Freund), rufen ihn und singen ein Lied → Demo erscheint • Demo hat von einem Land gehört, in dem sich alle wohl fühlen, die Meinung jedes Einzelnen wichtig ist, das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen gut funktioniert • Jan und Lisa wollen Demo auf der Suche nach dem Land helfen • die Kinder können sich mit ihnen zusammen auf die Suche begeben und sich entscheiden, ob sie dabei helfen wollen, das Land „Kratien“ zu finden <p>Der „Sumpf“</p> <ul style="list-style-type: none"> • in dem Land „Kratien“ und auf dem Weg dorthin entstehen immer wieder bzw. existieren Hindernisse, die die Gruppe gemeinsam überwinden muss, um ihren Weg nach „Kratien“ fortzusetzen • ein Hindernis ist der „Sumpf“ • auf ihren Weg müssen die TN einen Sumpf überwinden: ein Sumpf mit Krokodilen • Konkrete Aufgabe: die TN stehen nebeneinander auf schmalen Balken und erhalten den Auftrag, sich z. B. nach den Anfangsbuchstaben ihrer Vornamen zu sortieren, ohne die Balken zu verlassen/sich auf

	<p>den Boden zu stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mögliche Fragen zur Reflexion: • Worauf kam es bei der Übung an? • Was hat zum Gelingen beigetragen? <p>Das Edelsteinritual</p> <ul style="list-style-type: none"> • kommt aus „Kratien“ und wird regelmäßig mit den Kindern durchgeführt • die TN suchen sich einen Edelstein aus, nehmen ihn in die Hand, schließen die Augen, überlegen sich einen Wunsch für das Miteinander in der Gruppe • anschließend legt jede/jeder ihren/seinen Edelstein in eine Schale in der Kreismitte und kann den Wunsch laut nennen • ein Ritual, das dem Miteinander Kraft und Energie geben soll <p>Zum Ende der 1. Projektstunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschäftigen sich die Kinder mit der Frage „Wie stellt ihr euch die Menschen in Kratien vor? Wie leben sie dort? Mit was beschäftigen sie sich? Wie leben sie zusammen?“ • in Kleingruppen beschäftigen sich die Kinder mit der Aufgabe und gestalten dazu eine Insel • die Kinder sollen gemeinsam besprechen und sich auf gemeinsame Ideen für die Gestaltung einigen: Wie soll unser „Kratien“? • zum Schluss wird das Demo-Lied gesungen und werden die Kinder zur Rückmeldung aufgefordert, ob sie bei der Suche nach Kratien helfen wollen <p>Power Point Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • den TN wird eine PPP über „Findet Demo! Kinder (er)leben Demokratie. Modellprojekt zur politischen Bildung mit Grundschulern“ gezeigt • ein wesentliches Ziel des Projekts ist es, alle so zu beteiligen, dass dies in einer demokratischen Grundhaltung aller Beteiligten mündet • des Weiteren werden die verschiedenen Einheiten erläutert, die Bestandteil des dreijährigen Modellprojekts waren • weitere Informationen können auf www.findetdemo.de nachgelesen werden
Fragen	<p>Wird Kratien gefunden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jein! Es gibt eine Projektstunde, in der zusammen mit den Kindern

	<p>besprochen wird, wo Kratien zu finden ist/wo es liegt.</p> <ul style="list-style-type: none">• Reflexion darüber gelingt Kindern ab ca. Klasse 3: Kratien ist unter uns, wenn es uns gelingt, gut zusammen zu arbeiten, so die Rückmeldung seitens der Kinder• „Man muss immer daran arbeiten.“ <p>Welche Rolle haben die Pädagog/-innen im Prozess gespielt?</p> <ul style="list-style-type: none">• die Pädagog/-innen waren in jeder Projektstunde dabei, um die begonnenen Prozesse fortzusetzen, die Idee weiter zu tragen und evtl. Übungen zu vollenden bzw. zu wiederholen• Projektstunden/Projektstage mit der ganzen Schule wurden mit den Steuergruppen geplant <p>Gibt es ein Netzwerk, um diese Idee weiter zu tragen?</p> <ul style="list-style-type: none">• Nein• es sind jedoch Folgeprojekte für „Demokratie an Grundschulen“ geplant• weitere Zusammenarbeit mit einer der Projektschulen angedacht• Erstellung eines Curriuculums für Demokratieförderung an Grundschule in Arbeit <p>Hat sich in der Schule sichtbar etwas verändert?</p> <ul style="list-style-type: none">• demokratische Grundhaltung erarbeitet• mehr Transparenz gegenüber den Eltern <p>Was haltet ihr davon, in der Weiterarbeit Kinder als Multiplikator/-innen / Botschafter/-innen auszubilden?</p> <ul style="list-style-type: none">• (Aushandlungsrunden hier evtl. als Instrument hilfreich)• gute Anregung; knüpft an die Idee der „Demokratiewächter/-innen“ an <p>Ist es angedacht, viele Einrichtungen zu erreichen?</p> <ul style="list-style-type: none">• es wäre wünschenswert, die Idee vielen zugänglich zu machen• bedeutet allerdings viel Arbeit: intensive Arbeit – wie bei „Findet Demo!“ – ist in der Breite so vermutlich nicht möglich• außerdem ist es schwierig, interessierte Schulen, die sich mit dem Thema „Demokratie an Schule“ auseinandersetzen wollen, überhaupt zu erreichen <p>Was hindert Schulen, sich an dem Prozess zu beteiligen?</p> <ul style="list-style-type: none">• sich für das Miteinander Zeit zu nehmen <p>Könnte man dann nicht mit kleineren Einheiten (z.B. Kita oder Hort)</p>
--	---

	<p>arbeiten, die sich beteiligen wollen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziel ist es, die ganze Schule als System zu erreichen • Ein Projekt zum Thema „Demokratie lernen“ an Schulen muss mit allen Beteiligten (Kindern, Pädagog/-innen, Eltern) arbeiten • Ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen: „Aushandlung von Kitaverfassungen“ (Vorgehen von Rüdiger Hansen und Team) unter der Fragestellung „Wo dürfen/sollen Kinder mitentscheiden?“: erster Schritt, um in Kindertageseinrichtungen Demokratie zu etablieren; eine sehr sinnvolle Herangehensweise
Zum Schluss	<p>Kurze Vorstellung einer Übungseinheit zum Thema „Minderheit und Mehrheit“</p> <ul style="list-style-type: none"> • diese Übung wurde auch mit Kindern durchgeführt • Demo möchte noch einiges zu den Personen im Raum wissen, dazu hat er einige Aussagen mitgebracht. Jeder soll für sich prüfen, ob diese Aussagen für ihn zutreffen • Konkreter Ablauf: z. B. „Diejenigen, die sich in mindestens 3 Sprachen verständigen können, stellen sich in die Mitte.“ Die TN werden aufgefordert, ehrlich zu sich und der Gruppe zu sein. Nach jeder Aussage sollen alle genau schauen, wie viele in der Mitte stehen und wie viele am Rand sitzen geblieben sind. Außerdem gibt es jedes Mal Applaus für diejenigen, die sich mutig in die Mitte gestellt haben (es kann durchaus für einzelne auch peinlich sein, je nach Aussage). • in der Reflexion werden die Begriffe „Minderheit“ und „Mehrheit“ mit den Kindern erarbeitet: Wie nennen wir das, wenn wir nur wenige sind? usw. Wie fühlen sich die, die in der Überzahl sind? • Konkrete Aussagen aus der ersten Phase werden mit Holzpüppchen nachgestellt: die TN haben die Möglichkeit, über ihre Befindlichkeiten zu reden • Aussagen über „Minderheit“ und „Mehrheit“ werden auf Kärtchen mitgeschrieben und der jeweiligen Rubrik zugeordnet aufgehängt.
Reflexion	<p>Jeder TN kann mit drei Worten (maximal einem Satz) ein kurzes Blitzlicht zu den vorangegangenen zweieinhalb Stunden geben.</p>

Projekthomepage: <http://www.findetdemo.de>

Protokoll: Sandra Grosset

Mit Kindern auf Spurensuche: Erfahrungen aus dem Projekt "Kinderrechte in der Kommune", Helga Thomé, Bürgerstiftung Barnim Uckermark, Eberswalde

„In der letzten Zeit wird viel über Pflichten gesprochen, die Kinder und Jugendliche haben, und von Grenzen, die in der Erziehung gesetzt werden müssen. Darüber dürfen wir nicht vergessen, dass Kinder vor allem Rechte gegenüber der Erwachsenenwelt haben, die noch nicht überall verwirklicht sind.“ (Quelle: <http://www.barnim-uckermark-stiftung.de/kinderrechte.html>)

- Im Workshop stellte Helga Thomé das Kinderrechte-Projekt aus Eberswalde vor, ein Bundesmodellprojekt, das von der Bürgerstiftung Barnim-Uckermark gefördert wird.
- Helga Thomé berichtete vom ersten Schuljahr, in dem das Modellprojekt lief, von Erfolgserlebnissen, die die SchülerInnen hatten, von der Erfahrung der Partizipation, indem sie die meisten Dinge selbst gestalten konnte, z.B. einen Kinderrechte-Song oder eigene kleine Projekte. Aber auch Durststrecken kamen zur Sprache: mal waren keine Kinder da und mal zerfiel, nachdem die Idee endlich mühevoll entstanden war, der Glückskekse-Teig.
- Die Schulen, an denen das Projekt lief, waren eine Freie Schule und eine Förderschule. An der Freien Schule wurde das Kinderrechte Projekt nachmittags freiwillig als Hortzeit angeboten. Im Gegensatz dazu war das Projekt an der Förderschule in den Vormittag eingebunden und fand in den Horträumen statt, was eine lockerere Atmosphäre ermöglichte als ein Klassenzimmer.
- In der Freien Schule kamen Kinder unterschiedlicher Klassen zusammen. In der Förderschule dagegen, nahm eine komplette Klasse am Projekt teil, die gemeinsam einen Vormittag wöchentlich im Projekt verbrachte.
- Erfolgserlebnisse gab es in beiden Schulen:
Beispiele:
 - die Förderschule gründete einen Kinderrechte-Club mit eigenem Song, der von einem Mitarbeiter des „Rockmobil“ begleitet wurde, so dass die Kinder ihre Vorstellungen auch umsetzen konnten. Außerdem entstand ein Film über dieses Projekt und die Kinder können nun eine DVD in Händen halten, auf der ihr Projekt zu sehen ist.
 - Die Freie Schule buk nach den verunglückten Glückskeksten mit einem Bäcker aus dem Förderkreis in der Backstube Kekse und verkauften sie. Bald gab es die Idee in einem sozial benachteiligten Viertel einer Frühstücksinitiative Geld zu spenden und den Anruf beim Krippenmarkt, um den Stand anzumelden, tätigten die Kinder selbst.
 - Sie verkauften – ausdrücklich ohne die Erwachsenen – kleine Schachteln, in denen je ein Zettel mit einem Kinderrecht zu finden war.
- Jetzt müssen neue Schulen gefunden werden für die Weiterführung des Projektes,

obwohl es sicher sinnvoll gewesen wäre an der Förderschule weiter zu arbeiten, an der der Kinderrechte-Club entstanden ist und das Projekt in die Schulzeit implementiert war, so dass konstant die gleichen SchülerInnen daran teilnahmen.

Weitere Informationen: [www. http://www.barnim-uckermark-stiftung.de](http://www.barnim-uckermark-stiftung.de)

Protokoll: Judith Kleiner

V. Veranstalter

- Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Schlossplatz 1d
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tobias Thiel
Tel.: (03941) 49 88 -15 / -0
E-Mail: thiel@ev-akademie-wittenberg.de
www.ev-akademie-wittenberg.de
www.junge-akademie-wittenberg.de

- Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)
Jenaer Straße 2/4
99425 Weimar

Ulli Ballhausen
Tel.: (03643) 827 100
E-Mail: ballhausen@ejbweimar.de
www.ejbweimar.de

- Projekt „Findet Demo“ – Kinder (er)leben Demokratie
Im Reithaus – Platz der Demokratie 5
99423 Weimar

Konstanze Ilmer
Tel.: (03643) 862 332
E-Mail: k.ilmer@gmx.de
www.findetdemo.de

- Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.
Liebigstraße 5
39104 Magdeburg

Elke Fiege
Tel.: (0391) 244 51 72
E-Mail: elke.fiege@jugend-lsa.de
www.jugend-lsa.de